

Leonore Gewessler, BA
 Bundesministerin

An den
 Präsident des Nationalrates
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Parlament
 1017 Wien

leonore.gewessler@bmk.gv.at
 +43 1 711 62-658000
 Radetzkystraße 2, 1030 Wien
 Österreich

Geschäftszahl: 2023-0.680.929

. November 2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Wurm und weitere Abgeordnete haben am 20. September 2023 unter der **Nr. 16261/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Lebensmittelverschwendung befeuert Klimakrise gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Bis wann soll nach Ihren Informationen als Umweltministerin auf EU-Ebene die Reform des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) umgesetzt werden?*

Der Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Novellierung des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) liegt aktuell vor. So soll mit der Ergänzung der Wortfolge „oft länger gut“ ein besseres Verständnis bei den Konsument:innen über die Bedeutung des MHD erreicht werden. Konsument:innen soll bewusst gemacht werden, dass das MHD lediglich den Zeitpunkt angibt, bis zu dem der:die Hersteller:in garantiert, dass das Lebensmittel seine spezifischen Eigenschaften behält (unter angemessenen Aufbewahrungsbedingungen). Es ist nicht zu verwechseln mit dem Verbrauchsdatum, welches ein Sicherheitsdatum für mikrobiologisch leicht verderbliche Lebensmittel ist, bei welchem nach Ablauf Risiken für die menschliche Gesundheit bestehen können. Der Vorschlag wurde bislang in zwei Sitzungen in diesem Jahr beraten. Die Europäische Kommission hat noch keinen Zeitplan vorgelegt, bis zu dem sie beabsichtigt, die Verhandlungen abzuschließen.

Zu Frage 2:

- *Welche weiteren Maßnahmen neben der Reform des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) werden Sie als zuständige Umweltministerin bzw. wird das BMK setzen, um die Lebensmittelverschwendung bzw. Lebensmittelvernichtung zu vermindern?*

Das Thema der Lebensmittelverschwendung gehört seit Jahren zu den Arbeitsschwerpunkten meines Ressorts. Mein Ministerium wird einerseits bestehende Initiativen fortsetzen, aber auch neue Aktivitäten durchführen.

In Umsetzung des Regierungsprogramms wurde 2021 eine interministerielle Koordinierungsstelle unter der Federführung meines Ressorts eingerichtet (mitwirkende Ministerien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML), Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)), die eine Strategie zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen erarbeitet hat. Diese wurde Anfang 2022 veröffentlicht. Zwei Arbeitsgruppen für Detailfragen wurden in der Folge eingerichtet, jeweils für den Bereich „Bildung“ und den Bereich „Haftung bei der Lebensmittelweitergabe“, die gemeinschaftlich an besonders herausfordernden Themen arbeiten.

Nicht zuletzt auch aufgrund der Rückmeldungen aus der vorhin erwähnten Arbeitsgruppe (AG) „Bildung“ wurde im Zuge der Überarbeitung der Lehrpläne der Primär- und Sekundarstufe die Vermeidung von Lebensmittelabfällen unter dem übergreifenden Thema „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ als Kernthema verankert. Die Kernthemen sind verpflichtend im Schulunterricht abzuhandeln und werden sich auch in den Lehrbüchern niederschlagen. Im Bildungsbereich konnte damit ein wesentlicher Schritt zur Bewusstseinsbildung über Vermeidung von Lebensmittelabfällen gesetzt werden.

Ebenso in Umsetzung des Regierungsprogramms wurde heuer ein neues Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“¹ als Teil des neuen Abfallvermeidungsprogrammes 2023 seitens meines Ministeriums veröffentlicht. Dieses Aktionsprogramm beschreibt ein umfassendes Portfolio mit rund 60 Maßnahmen, wobei die gesamte Wertschöpfungskette adressiert wird. Dazu gehören Forschungs- und Bildungsaktivitäten, Pilotprojekte und Förderungen. Das Aktionsprogramm wird in den kommenden Jahren sukzessive umgesetzt.

United Against Waste (UAW) ist eine Initiative zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen in Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung und wird von einem breiten Partner:innennetzwerk aus Wirtschaft, Bund, Ländern, NGOs und der Wissenschaft getragen. Die Initiative läuft seit 2015, mein Ressort ist Partner seit Anbeginn und fördert diese Initiative, die unter anderem auch Beratungs- und Erhebungsmodule sowie Schulungen und Workshops anbietet.

Seit 2019 veranstaltet UAW zudem die Aktionswoche „Nix übrig für Verschwendung“, um Gäste in der Außer-Haus-Verpflegung zum Thema Abfallvermeidung zu sensibilisieren. Die Aktionstage wurden auch 2023 gemeinsam mit Bund und Ländern sowie engagierten Partner:innen, darunter rund 180 Großküchenstandorte (Krankenhäuser, Betriebsrestaurants, Pflegeheime, Bildungseinrichtungen, etc.) in Österreich umgesetzt.

Auf Einladung meines Ministeriums finden jährlich sogenannte „Stakeholderdialoge“ statt, als Austauschplattform für alle Kooperationspartner:innen der Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“, Unternehmen, Wissenschaftler:innen und NGOs.

¹ https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/abfallvermeidung/publikationen/aktionsprogramm.html

Zu den aktuellsten Initiativen meines Ressorts gehören die neue Meldeverpflichtung im Handel sowie die digitale Drehscheibe für Lebensmittel:

- Aufgrund einer neuen Transparenzbestimmung, die mit der Abfallwirtschaftsgesetzes-Novelle (AWG-Novelle) im Mai 2023 eingeführt wurde, unterliegen große Lebensmittelhändler und Supermarktketten ab einer Verkaufsfläche von 400 m² oder fünf Verkaufsstellen einer Berichtspflicht bezüglich der unentgeltlichen Weitergabe und Entsorgung von Lebensmitteln. Die Meldungen sind vierteljährlich an mein Ministerium durchzuführen, erstmals für das vierte Kalenderquartal 2023 bis zum 10. Februar 2024. Gemeldet werden muss die Masse aller Lebensmittel, die unentgeltlich zum menschlichen Verzehr weitergegeben wird, sowie jene, die als Abfall entsorgt wird. Mein Ministerium wird vierteljährlich einen Bericht über die Meldungen veröffentlichen. Durch die gesteigerte Transparenz wird ein zusätzlicher Anreiz zur Abfallvermeidung bzw. zur Weitergabe von Lebensmitteln geboten.
- Unter dem Motto „Spenden statt verschwenden“ soll die gemeinnützige Weitergabe der Lebensmittel unterstützt werden. Auf Initiative der Bundesregierung werden zusätzliche finanzielle Mittel im Ausmaß von insgesamt € 10 Mio. dafür bereitgestellt. Mit einem Teil der Mittel soll eine digitale Lebensmittel-Drehscheibe zur Verknüpfung der Spender:innen und Übernehmer:innen von Lebensmittelspenden eingerichtet werden. Die Arbeiten zur Umsetzung haben dazu in meinem Ministerium bereits gestartet.

Weitere künftige Initiativen sind im erwähnten Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“ gelistet.

Leonore Gewessler, BA